

# Hier toben die fünf neuen Bären

Jungtiere aus Handaufzucht bevölkern Gehege im Wildtierpark – Vorgänger gingen 2015 an Staupe ein

VON MATTHIAS SCHULD

**EDERSEE.** Noch ziehen sie jeden Abend von ihrem Tagesdomizil um in ein extra gesichertes Nachtquartier. „Bald sind sie aber groß genug, um sich zu wehren, falls nachts mal ein Fuchs ins Gehege springt“, sagt Dennis Wagener über seine fünf Schützlinge. Benny, Rocky, Blacky, Lucy und Dagmar heißen die Waschbären, die seit Kurzem ihr kleines eigenes Reich im Wildtierpark Edersee erkunden und erobern.

15 Wochen alt sind sie. Der 17-jährige Dennis Wagener, Sohn von Tierpfleger Thomas, hat sie zu Hause von Hand aufgezogen.

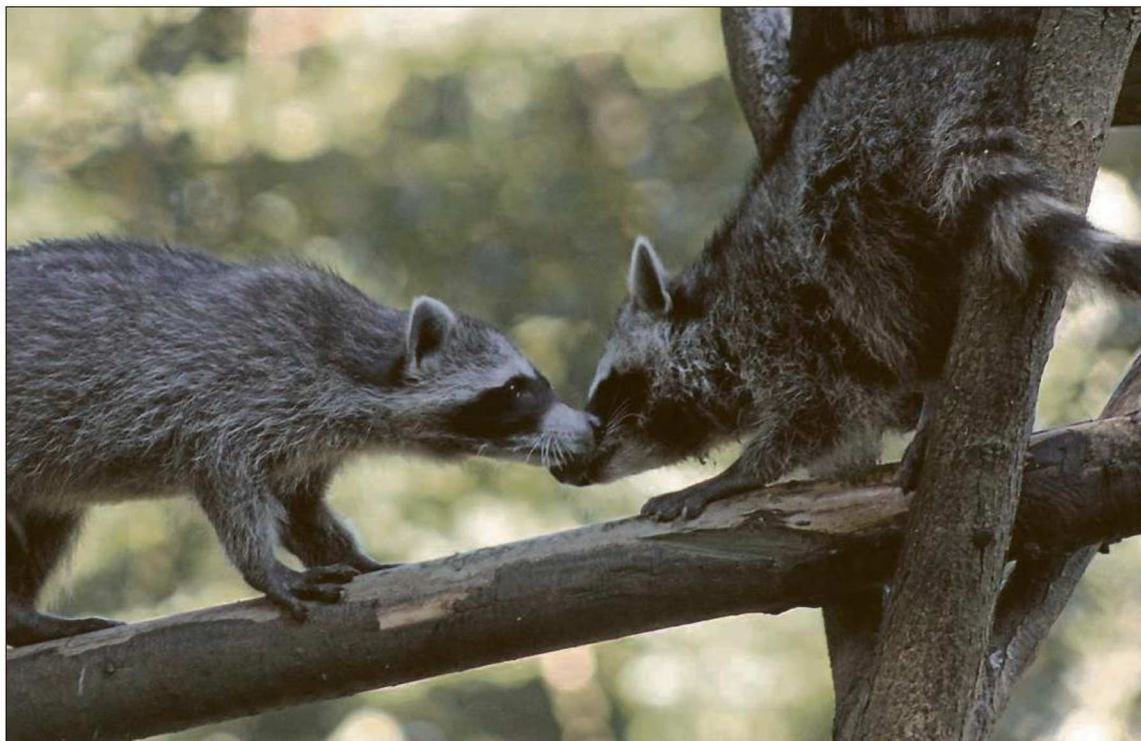
Als winzige Fellknäuel ge-



langten die Kleinbären mit der Panzerknacker-Maske in die Obhut der Familie. Ein heimischer Landwirt hatte vier von ihnen mutterlos beim Abladen von Stroh gefunden. Das fünfte Jungtier irrte eines Nachts auf einer Straße in Bergheim herum und lief einer Polizeistreife in die freundlich-helfenden Arme.



Dennis Wagener mit Benny, dem zutraulichsten der fünf kleinen Waschbären.



Stammbaum: Die kleinen Räuber klettern für ihr Leben gern.

Fotos: Matthias Schuld

Der Wildtierpark wird in solchen Fällen regelmäßig zur Anlaufstelle. Entweder ziehen die Waschbären dort ein, oder

sie werden weitervermittelt. Die vier Geschwister und ihre Stiefschwester Dagmar bleiben an Edersee, „denn voriges Jahr starben all unsere fünf Waschbären an der Staupe“, berichtet Parkleiter Albert Hernald.

## Mensch als Mutterersatz

Dennis Wagener hat trotz seiner Jugend viel Erfahrung im Umgang mit den Einwanderern aus der Neuen Welt. Seit mehr als zehn Jahren hilft er seinem Vater bei der Aufzucht gefundener Jungtiere.

Die Bären betrachten den Jungen als ihre Mutter, auch wenn sie zu Beginn die Flasche verweigerten. „Als ich die Milch in den Napf gab, funktionierte es“, erzählt Dennis.

Längst stehen aber andere Leckereien auf dem Speiseplan des munteren Quintetts. Im Wildtierpark werden sie gefüttert mit Katzenfeuchtfutter, Fisch oder Bananen.

## Es bleiben Wildtiere

Nur Dennis darf die Kleinen hochheben. Versucht das ein fremder Pfleger, kratzen und beißen sie. Trotz ihres für viele Menschen putzigen Äußeren sind und bleiben es wilde

Tiere, wehrhafte Allesfresser mit Jagdinstinkt.

## Wasserspritzer gespeichert

Ein wenig misstrauischer gegenüber Dennis sind die fünf seit wenigen Tagen. Grund: Um sie abends aus einer Baumhöhle im Gehege herauszuholen und einzufangen, verbarrikadierte er einen der zwei Ausgänge. Dann überschüttete er die Waschbären mit Wasser, die ins Freie flohen. „So etwas merken sie sich“, sagt Dennis und schmunzelt. Das grundsätzliche Vertrauen bleibe aber ein

Leben lang erhalten, hat er herausgefunden. Der junge Mann erinnert sich gut an eine Waschbärin, die er vor Jahren großgezogen hatte. Als sie selbst Junge bekam, nahm er die Kleinen auf den Arm. Die Mutter duldet das problemlos.

Übrigens: Die Bären betatschen ihr Futter beim Fressen intensiv und halten es, wie Eichhörnchen, zwischen den Vorderpfoten. Weil sie viel Nahrung im und am Wasser finden, interpretierten Menschen dieses Verhalten als Waschen; daher der Name.



In diesem Transportkorb ziehen die fünf vorläufig morgens und abends noch um.